

Er scheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Verleger und Copisten
Johannische 33.

Redaction
Sperre von 11-12 Uhr
Sonntags von 4-5 Uhr.

Bestellungen für die nächst-
folgende Nummer bestimmen
kann man in den Wochentagen
bis 5 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 23. Mai.

Auflage 9850.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Ngr.,
incl. Belegblätter 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Schließen für Extrablätter
ohne Postbefreiung 9 Ngr.
mit Postbefreiung 12 Ngr.

Inserte
4spaltige Bourgeoiszeile 1/2 Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter 1. Redactionsrecht
die Spalte 2 Ngr.

Druck
Otto Klemm, Lindenstraße 27.
Local-Comptoir Holbeinstr. 1.

1872.

№ 144.

Bekanntmachung.

Der Neubau der Eiserbrücke, sowie die Herstellung einer 126^{es} Meter langen Schlenge III. Classe, rechts und links von genannter Brücke, sollen an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.

Diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert, Zeichnungen und Bedingungen im Rathsbauamte einzusehen, woselbst auch Anschlagformulare gegen Einlegung der Copialgebühren zu haben sind.

Die mit Preisen und Namensunterschrift versehenen Anschlagformulare sind versiegelt unter der Aufschrift

„Offerte zum Brücken- und Schlengebau in der Eiserstraße“
bis zum 7. Juni d. J. Abends 6 Uhr im Rathsbauamte abzugeben.
Leipzig, den 20. Mai 1872.
Die Raths-Bau-Deputation.

Kammgarn-Spinnerei zu Leipzig.

Leipzig, 22. Mai. Der Geschäftsbericht des Directoriums der hiesigen Kammgarn-Spinnerei, welcher das Betriebsjahr vom 1. April vorigen bis 31. März dieses Jahres umfaßt, und welcher der demnächst tagenden sechsundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung der Actionaire vorzulegen werden soll, schließt in seinem Rückblick auf das gedachte Jahr die Bemerkung ein, daß dieselbe in seinem Verlaufe einen bislang in Deutschland nicht gekannten Fortschritt und Aufschwung der Industrie, gegründet auf einen gesteigerten Rationalismus, wahrnehmen lasse und sich auch für das in Rede stehende Etablissement zu einem glänzenden Erfolg, obwohl durch die Höhe der Produktionskosten, speciell des theueren Feuerungsmaterials und des Aufwandes für neue, den Fortschritten der Technik entsprechende Maschinen, nicht minder des erhöhten Arbeitslohns u. dergleichen in etwas geschwächt worden sei.

In der ersten Hälfte des abgelaufenen Betriebsjahres folgten die Preise des Halbfabrikates der feinsten Wolleconjunction nur langsam, und erst in den letzten Monaten fand ein annäherndes Aufleben statt. In gleichem Verhältnisse befinden sich die aus der Fabrication hervorkehrenden Nebenprodukte. Dagegen enthielt die zweite Hälfte des Jahres des ganzen Betriebsjahres lebhaft andauernde Nachfrage für dieselbige Erzeugnisse und die Verdurch hervorgerufene Energie der Production, welche sich als die höchste seit dem Bestehen des Etablissements bezeichnet, obwohl seit zwei Jahren sich die gespannte Durchschnittsummer viel höher als früher stellt.

Der gewaltige Umfang des Geschäftsbetriebes im Allgemeinen und die umfassenden Vergrößerungen, welche die Weberei-Industrie wölblicher Wännen angebahnt, habe der Verwaltung die Ueberzeugung aufgebrängt, daß das Etablissement gegenüber solchen Thatsachen mit seiner Spindelzahl und seiner Productionsfähigkeit jenen Anforderungen für die Zukunft nur genügen könne, wenn es diesen Zeitansprüchen rasch entgegenkomme und ihnen durch eine Vermehrung der Spindelzahl Rechnung trage.

In diesem Uebergange noch durch das Bestehen der letzten Generalversammlung ermächtigt, seien im Juli vorigen Jahres die Gesellschaftsorgane zusammengetreten und zu folgendem Beschlusse gelangt: a) die veraltete, mit einem bedeutenden Kohlenaufwand verbundene, aus drei Maschinen bestehende Dampftrakt in eine einzige neue zeitgemäße umzuwandeln; b) ein neues, allen Anforderungen der Zeit entsprechende Spinnereibauwerk mit circa 7000 Spindeln an der hierzu nöthigen Vorspinnerei und Dampfmaschine herzustellen; c) dasselbe so zu gründen, daß weitere circa 15,000 Spindeln demselben nach Bedarf angehängt werden können; d) Dampftrakt und Transmissions hierzu so anzulegen, daß selbige später für künftige 22,000 Spindeln sich als ausreichend erweisen, resp. herzustellen ermöglicht; e) die incl. des vermehrten Betriebscapitals auf 200,000 Thlr. angelegenen Mittel hierzu an dem Wege des Darlehens vorläufig aufzubringen.

Das ganze Areal sei hierbei planmäßig in Rücksicht für die fernste Zukunft eingetheilt worden, damit, das es, unter Umwandlung der jetzigen zwei Einfahrten in eine, bei vollständiger Reue und unter Umbau des ursprünglichen alten Werkes eine Spindelzahl in Höhe von 40,000 bei Fortbestand des jetzigen Wollfortschrittes, der Krempel- und Kammerei umfaßt. Nachdem die nicht unbedeutenden Vorerörterungen, sowohl über den Bau, als die aufzustellenden Dampfmaschinen, Kessel und Spinnmaschinen beendet, habe im September v. J. der umfangreiche Bau selbst begonnen, welcher, vom milden Winter begünstigt, soweit vorgeschritten, daß die Erwartung berechtigt sei, Ende Juni d. J. das nächste neue Werk in Betrieb setzen zu können. Uebrigens constatirt der Bericht mit Befriedigung, daß in Folge rascher Entschlüsse und zeitiger Abschlüsse sowohl am Bauwerk als an den Maschinen in Folge der seitdem im Preise gestiegenen Arbeitslöhne und Materialien aller

Art eine Ersparnis von circa 20 Proc. erreicht worden sei.

Weiter gedenkt der Bericht des auf die Tagesordnung der bevorstehenden Generalversammlung gebrachten Antrags, zur Vergrößerung des Etablissements und zur Verstärkung der Vorräthe u. dergleichen das Gesellschaftscapital um 250,000 Thlr. durch Ausgabe von 2500 Aktien à 100 Thlr. zu erhöhen.

Nach der dem Berichte angefügten Bilanz repräsentirten die ultio. März 1872 vorräthigen rohen und sortirten Wollen, gekämmte Wollen und Abgänge die Summe von 367,801 Thlr., das Wechsel-Conto zeigt 19,315 Thlr. im Portefeuille, das Grundstücks-Conto ist mit 114,906 Thlr., das Spinn- und das Kamm-Maschinen-Conto, nach Abschreibung von 40,000 Thlr., mit 97,218 Thlr. zu Buche gestellt; die Kassenstände belaufen sich auf 164,263 Thlr. Der erzielte Gewinn beträgt 178,603 Thlr., welcher sich nach Kürzung der Unkosten und Abschreibungen u. dergleichen auf 66,358 Thlr. Reingewinn reducirt. Derselbe kommt, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, folgendermaßen zur Verwendung: 5150 Thlr. werden dem Reservefonds überwiesen, 1799 Thlr. bez. 2081 Thlr., 824 Thlr. und 2100 Thlr. zu Remunerationen, Lantienem und Gratifikationen verwendet, 3000 Thlr. dem Unterhaltungsfonds für das Fabrikpersonal überwiesen und 50,000 Thlr. oder 10 Proc. als Dividende zur Verteilung gebracht, der Rest aber auf neue Rechnung in Vorrath gestellt. Activen und Passiven balanciren im Abschluß mit 839,628 Thlr.

Pferde-Bahn.

Leipzig, 22. Mai. Die seit einigen Tagen in Verkehr getretene Pferdebahn ist einseitig mit Freuden begrüßt worden, und die Einrichtungen derselben genügen, was Eleganz, Bequemlichkeit und Annehmlichkeit anlangt, mit Recht den Beifall des Publicums. Das schließt jedoch nicht aus, daß hier und da schon einige Wünsche laut geworden sind, deren Befriedigung dem Institute selber nur von Nutzen sein könnte.

Da ist zuerst bei der Billdebekaffung zuweilen ein Uebelstand, daß dieselbe nicht eher als auf dem Wagen selber bei dem Conductor erfolgen kann. Ist der Wagen nur schwach besetzt, mag es angehen. Ist er aber nur einigermaßen gefüllt, wie wir dies namentlich in den letzten Tagen erlebt haben, so ist das Lösen der Billdebekaffung ebenso un bequem für das Publicum, welches erst nach dem erforderlichen Geldstück suchen, wie für den Conductor, der sich durch die häufigste Durchwürgen und in den meisten Fällen auf das eingehändige Geld noch herausgeben muß. Es würde sich deshalb, glauben wir, empfehlen, wenn in der Nähe der Hauptstation und an den frequentesten Haltestellen, bez. deren Nähe Verkaufsstellen von Billdebekaffung eingerichtet würden, so daß diejenigen, welche sich mit Billdebekaffung versehen haben, das Billet nur an den Conductor abzugeben brauchen.

Ein anderer Wunsch ist der, daß an den verschiedenen Haltestellen Tafeln angebracht werden, aus welchen zu ersehen ist, wann der Wagen die betreffende Haltestelle passiert. Das würde von großem Nutzen sein. Will man die Pferdebahn von einer Haltestelle aus zu irgend einer Tour benutzen, so muß man genau wissen, wann der Wagen diese Haltestelle passiert. Denn sonst muß man entweder an einer Haltestelle eine halbe Stunde vergeblich warten, weil der Wagen eben vorüber ist, oder wird lieber zu Fuß gehen, obwohl vielleicht in den nächsten Minuten schon der Wagen kommt. Die Bestange an den betreffenden Haltestellen für das Eintreffen des Wagens wird auch den Anwohnern, die am ersten in die Lage kommen, diese Haltestelle zu benutzen, dienlich sein, indem sie, wenn sie die Pferdebahn zu einer Tour benutzen wollen, ein- und für allemal genau wüßten, zu welcher Zeit sie sich an der Haltestelle einzufinden haben. Voraussetzung für diese Einrichtung ist natürlich, daß diese Bestimmungen genau eingehalten werden, wie Das ja, wenn sich der Betrieb erst eingerichtet haben wird, bestimmt zu erwarten ist.

Ein dritter Wunsch betrifft, soweit dies nach

den bestehenden Linien möglich, die directe Vermittlung des Verkehrs der Vorstädte unter einander. Sehr kann man durch die Promenadenlinie bequem von einer Vorstadt bis zur andern, d. h. bis zum Eingang derselben gelangen. Es muß aber auch Gelegenheit geboten werden, in die Vorstadt selber, soweit überhaupt Pferdebahn durch dieselbe geht, direct zu gelangen, z. B. von der Weststraße in die Zeiger Straße und umgekehrt, oder doch wenigstens von der Promenade aus in die Zeiger Straße. Um das zu erreichen, müßte der Fahrplan so eingerichtet werden, daß an das Eintreffen des Promenadenwagens an der Haltestelle der Abgang des Connewitzer Wagens sich unmittelbar anschließt, so daß Derjenige, welcher ein Billet für die Tour bis in die Zeiger Vorstadt gefaßt hat, sofort umsteigen und weiter befördert werden kann. Ebenso müßte es mit den Touren in die andern Vorstädte gehalten werden. Für eine solche Tour in die Vorstadt dürfte freilich nicht der Preis für die Promenadentour und die Connewitzer Tour, sondern ein Mittelpreis von etwa 2 1/2 Ngr. gefordert werden.

Die vorstehende Einrichtung erscheint allerdings erst noch mancherlei Erfordernisse und Erwägungen, ehe sie ins Leben gerufen werden kann. Schon jetzt aber mag die Aufmerksamkeit wenigstens darauf hingelenkt sein.

Einige Generalwünsche bez. der Fahrpreise wollen wir vorläufig noch zurückhalten, indem wir glauben, daß in dieser Beziehung die Unternehmer selber in Zukunft schon das Richtige treffen werden.

Aus Stadt und Land.

Dresden, 21. Mai. Der Wunsch der menschenfreundlichen Gekwirthe nach gutem Frühstücken, wenigstens für die Morgenstunden, ist diesmal in Erfüllung gegangen. Die Bergnahrungsgüter gingen an den Pfingsttagen regelmäßig in die Halle; das gute Wetter verlockte zu größeren oder kleineren Ausflügen und das später eintretende schlechtere Wetter trieb die Reisenden in die Wirthshäuser zu längerem Aufenthalt. Das hatten die Wirthshäuser gewollt. Inzwischen ist es eine Pflicht der Dankbarkeit, anzuerkennen, daß der Himmel im Allgemeinen der vergnügungslustigen Menschheit ein freundliches Gesicht gemacht und sich der Pfingstfreude günstig gezeigt hat. Darum denn auch die zahllose Menschenmasse allüberall, darum der Jubel, mit welchem sie sich dem Naturgenuss hingab. Wie immer brachten uns die Eisenbahnzüge Schaaren von Reisenden, besonders aus der Reichshauptstadt Berlin, und wie immer konnte man sich der Berliner Touristen wegen von der sächsischen Schweiz in den Berliner Thiergarten verlegt glauben. Man sagt ja, daß der in demselben lebende, noch in der Herstellung begriffene zoologische Garten sogar ein Stübgen aufweise und so die Ausflugsleiter leichter möglich mache. Während nun so in unserer reizenden Umgebung die alten und die jungen Reichsbürger sich vergnügten, quarierten sich die Jünger der heiligen Wenzelskronen bei und ein. Der Prager Gesangverein „Olaf“ in anderweiter zechischer Begleitung war mittelst Extrazuges hier angelangt, und von den verschiedensten Seiten, Berlin, Leipzig, Braunschweig, fließen Abgesandte zechischer und slavischer Vereine zu den Prognen. Anfangs wollten die Herren in der Stadt Petersburg hinter der Frankfurter ihre Zusammenkunft abhalten, später müssen sie ihren Plan geändert haben, denn im Festsaal, Concert und Ball fanden gestern im Victoriaalou oder Concertsaal in der Waisenhausstraße statt. Der hiesige zechische Verein „Blasewitz“, Lieber zum Heimal, hatte die Veranstaltung dazu getroffen, sich aber dabei sehr geäußert, indem, wie es scheint, die Reize von Elbflorenz die Jung- und Altslavem gefangen genommen und ihrem ursprünglichen Zweck der Hingabe an nationale Zwecke etwas untreu gemacht haben. Statt der 500 nahmen kaum 200 Gäste an dem Feste theil. Diesen Beifall fand die am ersten Freitag im Gewerbehaufe veranstaltete Gesangausführung des „Olaf“. Der Vortrag namentlich der zechischen Stücke (d. h. deutscher Lieder in zechischer Uebersetzung) war meisterhaft und der Vorkühler, der den Sängern besonders von der zahlreich vertretenen Dresdener-russischen Niederlassung gepöndert wurde, also ein nicht nur in nationaler, sondern auch in künstlerischer Beziehung wohlbedienter. In seiner Aufmerksamkeit hat der Verein den Reisertrag des Concerts dem Pensionsfonds der Genossenschaft deutscher Bühnenschauspieler zugewandt. — Dresden hatte in diesen Tagen das Schauspiel eines Pferde-rensens auf der Bogelwiese. Einige Unternehmer haben mit gemieteten oder auch eigenen Säulen unser schaulustiges Publicum in der mannigfaltigsten Weise zu unterhalten gewagt und — ihre Rechnung dabei gefunden. Freilich Leipziger, Berliner, Wiener u. s. w. Wettrennen

waren das nicht, und der Mangel eines Vereins für Pferdezeit wird vielleicht unserer höheren Gesellschaft sichtbar bleiben.

In Bezug auf das Auftreten des zechischen Gesangvereins Olaf in Dresden machen die „Dresdn. Nachr.“ folgende schätzerne Bemerkungen: Wie kommt es, daß dieser Gesangverein hier, in einer rein deutschen Stadt, nur wieder in böhmischer oder slavischer Sprache sang? Haben denn die Herren nicht einen Ton, einen deutschen Laut in der Rebe? Würde denn sogar das in deutscher Sprache von Goethe verfaßte Gedicht „Wencesläus und glückliche Fahrt“ — von Rubinstein übrigens ziemlich ordinar componirt — in zechischer Sprache gesungen werden? Wie würde das Prager Publicum, und unter diesen der geehrte „Olaf“ selbst, einen Dresdner oder Wiener Gesangverein aufgenommen haben, der sich unterfangen wollte, in Prag ein Concert in deutscher Sprache zu veranstalten? Jedenfalls würde man sich während und nach der Production wahrscheinlich nicht harmlos und passiv verhalten haben.

Son den sächsischen Abgeordneten haben, wie man nachträglich erfährt, doch nicht Alle in der Jesuitenfrage mit der überwiegenden Mehrheit des Reichstages gestimmt. Der Vertreter für Pirna, Kgl. Rath v. Soltz, hat sich durch juristische Bedenken (man dürfe gegen die Jesuiten kein Ausnahmengesetz erlassen), wie es scheint, abhalten lassen, sich der Mehrheit anzuschließen. Daß der Kgl. Rath kein Freund der Jesuiten ist, weiß alle Welt. Die Jesuitenfrage aber sollte man doch nicht durch die Advocatenbrille ansehen!

Der Advocat Dr. Gustav Reinhold Otto Flebiger in Leipzig hat das Ritterkreuz des österreichischen Franz-Joseph-Ordens erhalten.

Im Burzener Wochenblatt wird auf das Rittergut Nischwitz „ein Mädchen im Ruffall“ und „ein Mädchen bei die Schweine“ bei gutem Lohn gesucht. Ferner sucht man in Dresden Localblättern „eine kalte Wamell“ zu sofortigem Antritt, worunter nach einer Erklärung der „Dr. N.“ die Ausgeberin sogenannter kalter Küche in größeren Restaurationen zu verstehen ist.

In Glauchau hat am 1. Pfingstfesttage bei dem Kaufmann Herr Erdmann eine Taufe mit Wasser aus dem Jordan stattgefunden. Das Wasser hatte der Gohwoater des Lausinger, Rentier Kuhn, auf seiner zweiten Dientreise selbst im Jordan geschöpft und mit hierher gebracht. — Am 19. Mai ist die Petition, die Beschränkung der Jesuiten betreffend, mit ziemlich 1400 Unterschriften versehen, aus Glauchau abgegangen. Mancher hat geglaubt, nicht unterzeichnen zu dürfen, weil während der Zeit der Reichstag bereits Beschluß über die schon eingegangenen Petitionen gefaßt habe. Diese Meinung dürfte insofern eine irrige zu nennen sein, als diese Petition mit den früher eingegangenen sicher dem Reichstagsamt überwiesen wird.

Gegen die projectirte directe Eisenbahn Dresden-Ragdeburg erheben sich, seit ihr Zustandekommen nahe scheint, vielfache Stimmen. So schreibt u. A. der „Berl. Börsen Courier“: „Seitdem man gelernt hat, an dem Eisenbahnbau viel Geld zu verdienen, wird mit dem Ausdruck „directe Bahn“ gewaltiger Mißbrauch getrieben. Es kommt ja gegenwärtig weniger darauf an, Projects auszuführen, die wirklich notwendig und wirklich rentabel sind — von welcher Sorte es weniger giebt — die Hauptsache ist vielmehr, Bahnen zu erdenen, die als notwendig und als rentabel ausgeputzt werden können, zu denen sich also das Baucapital leicht beschaffen läßt: Ist von diesem Baucapital der verhältnismäßige Gewinnantheil in die Taschen der Bauunternehmer gewandert, so mag aus der jungen Bahn werden, was Luft hat. Um nun aber neue Bahnen als recht aussichtsreich herauszugeben, ist das Schlagwort „directe Bahn“ gar sehr beliebt. Den hier vorliegenden Fall anlangend, so baut bekanntlich die Berlin-Anhalterische Bahn neue Linien von Ragdeburg nach Jerich und von Wittenberg nach Falkenberg (Kreuzung der Linien Röderrau-Jüterbog und Halle-Ertrau). Damit wird aber bereits eine directe Linie Ragdeburg-Dresden via Jerich, Roslau, Wittenberg, Falkenberg und Röderrau hergestellt, die allem Bedürfnis genügt. Es ist allerdings ihr gegenüber noch eine directe Linie Ragdeburg-Dresden denkbar, allein die Abkürzung ist so unbedeutend, daß es sich ihrer wegen wahrhaftig nicht lohnt, eine neue Bahn zu bauen. Die eben beschriftete Route ist ja auf den Strecken Ragdeburg-Roslau und Dresden-Röderrau ohnehin mit der denkbar directesten Linie Ragdeburg-Dresden identisch, so daß nur zwischen Roslau und Röderrau eine weitere Abkürzung möglich ist. Schon jetzt werden sich für den Ragdeburg-Dresdener Verkehr die Elbischiffahrt, die Linie Ragdeburg-Leipzig, Dresden und Ragdeburg-Röderrau-Dresden hatte Concurrenz